

Deutsches Filmmuseum

Nachlaß des Grafikers Erich Meerwald

1998

Veröffentlichungsversion / published version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Deutsches Filmmuseum: Nachlaß des Grafikers Erich Meerwald. In: *Filmblatt*. Filmblatt 7, Jg. 3 (1998), Nr. 7, S. 30–30.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ deed.de Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/deed.de License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Filme, die in Hessen nur gedreht, aber nicht produziert wurden, sind nicht berücksichtigt. Unerwähnt bleiben reine Fernsehproduktionen, Industrie-, Lehr- und Werbefilme. Dieses Pilotprojekt ist „work in progress“. Es wurde dem Deutschen Filmmuseum durch Unterstützung des Kuratoriums junger deutscher Film ermöglicht.

Deutschen Filmmuseum (Hg.): **Die Hessische Filmografie**, Frankfurt am Main 1998, 249 Seiten, DM 15,- plus DM 5,- Versandkostenpauschale
Bezug: Deutsche Filmmuseum, Schaumainkai 41, 60596 Frankfurt am Main.

Nachlaß des Grafikers Erich Meerwald

Dem Archiv des Deutschen Filmmuseums ist es erneut gelungen, den Nachlaß eines Grafikers zu erhalten, der überwiegend in der filmbezogenen Werbung arbeitete. Nach entsprechenden Arbeiten von Georg Schubert (1910, Berlin - 1994, Heidelberg) und Bruno Rehak (1910, Prag - 1977, Frankfurt/M) erhielt das Museum das gesamte noch erhaltene grafische Werk des 1973 in Darmstadt verstorbenen Malers und Gebrauchsgrafikers Erich Meerwald. Der Nachlaß des am 19. Dezember 1895 in Berlin geborenen Meerwald umfaßt u.a. frühe Arbeiten für die Deutsche Lufthansa, Entwürfe für Telegrammschmuckblätter und Briefmarken, Banknoten sowie mehrere hundert Vignetten, Entwürfe und Plakate zur Filmwerbung. Seit den dreißiger Jahren arbeitete der Autodidakt Meerwald hauptsächlich für die Terra, Deutsche Fox, Bavaria und die Ufa. Nach dem Zweiten Weltkrieg gestaltete er Werbekampagnen u.a. für Columbia, Metro-Goldwyn-Mayer, Universal und den Prisma-Verleih.

Das Archiv des Filmmuseums Potsdam von Elke Schieber

Die Geschichte des Archivs hängt mit den Gründungsmodalitäten des Filmmuseums Potsdam zusammen. Der spontanen Idee, nach der Rekonstruktion des Marstalls, einzig erhaltenes Gebäude des Potsdamer Stadtschlusses, ein Filmmuseum einzurichten, folgte 1981, nach Abschluß der Arbeiten, die Tat. Zu sehen waren zunächst eine Filmtechnik-Ausstellung und fast täglich Filme im knapp 100 Plätze umfassenden Kino. Erst 1983 wurde das gesamte Haus mit einer ständigen Ausstellung zur deutschen Filmgeschichte für Besucher zugänglich. Die Exponate stammten im wesentlichen über einen Kooperationsvertrag aus dem Staatlichen Filmarchiv. Von den erwähnten film- und kinotechnischen Geräten abgesehen, hatte das Museum keine eigene Sammlung. Im Jahre 1990, als sich auch die Strukturen und Eigentumsverhältnisse der Filmbetriebe und der Status des Staatlichen Filmarchivs in Folge der gesellschaftlichen Ereignisse änderten, machte sich dies schmerzhaft bemerkbar.